

Reiskirchen am 31.12.62

Sehr verehrter Herr Professor Lukács,
bei dem Vorhaben, Ihnen zu schreiben, hatte ich die
Wahl, Ihnen entweder in russischer oder in deutscher
Sprache zu begegnen. Da ich glaube, daß Sie die eine
so gut wie die andere verstehen und beide zusam-
men so gut wie Ihre Muttersprache, ich aber, obwohl
jahrelangen Russischunterricht genossen, mich
deutsch etwas besser ausdrücken kann als russisch,
habe ich, wie esichtlich, das Deutsche gewählt.
Ich habe lange überlegt und bin auch jetzt noch
voller Zweifel, ob Sie meinen kargen Brief, falls er Sie
jemals erreicht ohne genaue Adresse, überhaupt beachten
werden.

Ich hege für Sie und Ihr Werk die größte Achtung, da
ich Literaturauffassung und Kunstbetrachtung von
Ihnen übernommen habe. Lange Zeit kannte ich Ihre
Arbeiten nur aus der Sekundärliteratur, in der Bundes-
republik beginnt man jetzt erst, allmählich Ihre
Arbeiten und Bücher zu verlegen. Vor etwa einem Jahr
konnte ich mir dann - ich hatte lange gespart, denn
mein Taschengeld als Schüler ist bescheiden - einen
Band Ihrer Arbeiten, erschienen im Luchterhand-Verlag.
Sie kennen ihn sicher. Obwohl mich die überdimensionale
Einleitung störte (was bedarf ihr Werk eine Einleitung:
Sie leiten sich selbst ausreichend ein), war das Buch-
verzeichnis Sie das pathetische Wort - wie eine Offenbarung.
Nicht immer, das muß ich offen gestehen, bin ich einer
Meinung mit Ihnen, aber den meisten Ihrer Erkenntnisse

16451-4472/1

muß ich beipflichten. - Damit habe ich, gegenüber allen
jungen und älteren Menschen, die ich kenne und die
sich mit Literatur beschäftigen, etwas Neues und Wahres.
Alle anderen Auffassungen treten auf der Stelle seit
Hundertern von Jahren. Obwohl auch Ihre Betrachtungs-
weise noch genug Probleme aufwirft, ist es mit ihr doch
ungleich besser zu arbeiten, als ohne Sinn und Ziel
ins Meer der Literatur und der jährlichen Neuerscheinun-
gen vorzustößen.

Gibt es auch Bücher von Ihnen, die sich mit jüngerer
deutscher Literatur beschäftigen? Wo sind diese er-
hältlich? Kann man aus der DDR Bücher von
Ihnen beziehen? Für eine Beantwortung dieser Fragen
wäre ich Ihnen außerordentlich verbunden.

Lieber, verehrter Herr Professor, ich habe noch eine
Bitte auf dem Herzen. Deren Erfüllung würde mir eine
ausgesprochen große Freude machen. Bitte, wenn
es möglich und nicht zu aufdringlich ist, senden
Sie mir ein Photo von Ihnen. Zu gern möchte ich es
an die kahle Wand meiner Internatsbude hängen.
Über eine kleine Widmung würde ich mich ganz
besonders freuen.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Erlauben Sie mir bitte, Ihnen für Ihre Arbeit und
Ihr persönliches Wohlergehen im kommenden Jahr
herzliche und aufrichtige Wünsche auszusprechen.

Mit der Bitte um Vergebung,
einer kleinen Hoffnung auf Antwort
und dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
Ihr getreuer und sehr ergebener

Antoni Vesper

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Lukacs,
recht herzlichen Dank für Ihren freundlichen Brief.
Ich erhielt ihn heute, als ich schon nicht mehr auf
eine Antwort hoffte, sondern dachte, man habe ihn
nicht richtig geleitet.

So war es eine große Freude, gleichzeitig aber
auch, ich kann es nicht verhehlen, eine kleine
Enttäuschung, da Sie, lieber Herr Professor, die
Motive, aus denen heraus ich Sie um ein Foto bat,
verkannt haben.

Sicher wird heutzutage ein Publicity-Rummel um alle
Persönlichkeiten gemacht, sicher ist dies- ich bin
ganz Ihrer Meinung- unangenehm. Solches geschieht
aber doch, um z.B. bei Schauspielern das Bild eines
Idols zu besitzen, von dem nur die äußeren Eigen-
schaften einer Prüfung unterzogen werden. Ihr Foto
nun hätte für mich wenig Wert, wenn ich nichts von
Ihnen gelesen hätte. So jedoch soll es eine gewisse
private Verbindung knüpfen, die nur durch anonyme
Druckwerke, wie Bücher es einmal sind, nicht zu Stande
kommt. Deshalb bat ich um ein Bild, gleichsam als
Ergänzung Ihrer Schriften. Bitte verstehen Sie mich.
Gern würde ich Ihnen hin und wieder schreiben. Ich weiß,
daß auf Ihrer Seite größere Schwierigkeiten bestehen.
Trotzdem hoffe ich ein bißchen auf eine gelegentliche
Antwort.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Mit vorzüglicher Hochachtung und freundlichen Grüßen

Ihr ergebener

Guntram Vesper

P.S.
Wäre es möglich, in Heft einige Seiten in einer
Anthologie. Darf ich sie Ihnen dann schicken?

Guntram Vesper

34 Göttingen-Groene, am 30.12.63

Garbenstraße 8

Sehr verehrter Herr Professor,
gestatten Sie mir, daß ich zum Jahreswechsel meine
guten Wünsche für Gesundheit, Wohlergehen und erfolg-
reiche Arbeit mitteile.

Ich bitte Sie herzlich, mein langes Schweigen zu verzeihen
und diese meine Zeilen mit Wohlwollen zu lesen.

Den letzten Brief habe ich noch als Schluß an Sie ge-
schrieben. Nun liegt schon ein Semester Germanistik
bei Prof. Heselhaus in Sieben hinter mir; jedoch studiere
ich jetzt in Göttingen Medizin, um später in die väter-
lichen Fußstapfen treten zu können. Deutsche Literaturwis-
senschaft, so wie sie an den meisten deutschen Universitäten
x gelehrt wird, besitzt meines Erachtens unwissenschaftliche
Grundlagen. Unser fähigster Wissenschaftler, untang aus
Leipzig gekommen, ist ohne Lehrauftrag: Hans Mayer.
Seine Umsiedelung und deren Folgen zeigen uns, wie schwer
wir Deutschen uns tun und getan haben. Wie ich höre,
hat es Angebote aus den USA erhalten. E. Bloch hatte
es da doch besser.

In den letzten Monaten haben sich meine literarischen
Ambitionen verstärkt; einige Erfolge stellen sich auch
ein, reichen jedoch nicht über Veröffentlichungen in
kleinen Zeitschriften u. einigen Anthologien^{hin} aus. Das
Management ist selten erpfaßlich, doch bin ich davon

nicht verbittert; ich habe Zeit, und es sind nicht materielle Sorgen, die mich zum Schreiben drängen. So arbeite ich gefuldig, aber nicht hektisch, fest an gewisse Fortschritte glaubend. - Ihre Werke bei Luchterhand sind unerschwinglich, und der Aufbau-Verlag zeigt in seinem Verzeichnis nur „L. und der Revisionismus“ an, so muß der Sammelband unter dem eigenartigen Titel „Literaturseriologie“ genügen.

Ich habe mir vorgenommen, die zeitgenössische ungarische Literatur zu „erforschen“, soweit sie in Übersetzungen vorliegt. Viel gibts nicht, aber das Wenige scheint gerätig. Allen voran natürlich Tibor Dery, dessen „Unvollendeter Satz“ eines der besten Romane aus den letzten 50 Jahren ist, die ich gelesen habe, an Geschlossenheit und ursprünglicher Aussage wüßte ich Ihnen im Moment nur die „Buddenbrooks“ an die Seite zu stellen. Das Erleben des Verfassers scheint durch das Geflecht eines jeden Satzes: das ist Weltliteratur!

Von Magda Szabo kenne ich noch keinen der drei Romane, die der Insel Verlag im Programm hat, aber neben mir liegt „Auf der Freitagstreppe“ von Gyula Hernádi, das aufgekloppt werden will. Wer ist Julius Hey oder ähnlich? Ich hörte seinen Namen mal in Zusammenhang mit Tibor Dery.

Sehr verehrt Herr Professor,

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

mit herzlichsten Grüßen

und dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

verbleibe ich als

Ihr sehr ergebener

Mutram Kerp

P.S. Darf ich Ihnen einige Gedichtmanuskripte schicken?